



Blickfang bei der Ausstellung in der Halle zehn: die Riesenmausefalle des Künstlers Ivo Weber

BILD: JÜRGEN KISTERS

## Clouth-Künstler bangen um ihre Ateliers

**BENEFIZ AUSSTELLUNG** Angebot der Stadt für die dreijährige Umbauphase wird abgelehnt

VON JÜRGEN KISTERS

Mit einer Benefizausstellung wollen etliche Kölner Künstler der Halle Zehn die große Ausstellungshalle und die mit ihr verkoppelten Ateliers auf dem Gelände der ehemaligen Clouth-Gummiwerke in Nippes stärker ins öffentliche Bewusstsein bringen. An der Schau beteiligen sich nicht nur viele der in den Ateliers auf dem Gelände arbeitenden Künstler, die in dem Verein CAP Cologne zusammengeschlossen sind. Darüber hinaus haben namhafte Künstler wie Leiko Ikemura, Hartmut Neumann, Candida Höfer und C.O. Paeffgen Bilder beige-steuert. Der Verkaufserlös der Werke soll die CAP-Künstler bei ihren Bemühungen unterstützen, ihre Ateliers auf dem Clouth-Gelände dauerhaft zu sichern. Sie wollen das Gelände auch nicht für eine mehrjährige Übergangsphase verlassen. Das hat die Stadt vorgeschlagen.

Schon zur Ausstellungsöffnung

waren so viele Kölner Kunstliebhaber gekommen wie schon lange nicht mehr zu einem Kunstereignis der „Freien Szene“. Das große Publikumsinteresse bestätigte, welche große Bedeutung die Halle Zehn für die Kunstlandschaft hat. Was als Benefizausstellung gedacht ist, bietet einen Überblick über die Vielfalt zeitgenössischen Kunstschaffens in Köln. Viele Werke waren bereits am Eröffnungsabend verkauft. Etwa die „Wolpertinger Fell-, Feder- und Geweihlampe“ von Silvia Weisler und das Fußballspieler-Bild von C.O. Paeffgen.

So zeigten sich die Organisatoren des CAP Cologne Künstlervereins begeistert der Solidaritätsbekundung für ihr Anliegen, auf Dauer in ihren Ateliers bleiben zu können. „Unsere Ateliers sind durch das vorgelegte Erbpacht-Angebot der Stadt keineswegs gesichert. Denn damit ist verbunden, dass wir 2,4 Millionen Euro Investitionskosten aufbringen, binnen

eines Monats ein Finanzierungsgutachten vorlegen und unsere Ateliers für drei Jahre verlassen“, fasst Ursula Radermacher für die Künstlergemeinschaft die Fakten zusammen. „Das in den letzten Wochen als positiv dargestellte Angebot stellt die Künstler vor unlösbare Aufgaben. Wie sollen wir

Wie sollen wir denn so viel Geld auftreiben?

Thomas Baumgärtel

denn drei Jahre überbrücken und so viel Geld auftreiben?“, fragt ihr Kollege Thomas Baumgärtel.

Während Künstler und Publikum immer wieder genau diese Probleme diskutierten, kam allerdings auch die Lust an der Kunstbetrachtung nicht zu kurz.

Eine vielgestaltige Raumzone mit Bildwerken in Petersburger Hängung veranschaulicht in der Schau die gleichermaßen heitere wie bissige Seite der Kunst im

Spiel mit den Dingen des Alltags. Die surreal-individuellen Erinnerungssequenzen des Malers Jürgen Raap stehen neben einer Riesenmausefalle des Bildhauers Ivo Weber. Eine gewaltige Holzskulptur von Herbert Linden tritt im Spannungsfeld von Konstruktions-sachlichkeit und Geheimnis vor Augen. Julie Roberts schlägt mit Tapetenmustern eine Verbindung von Kunst und Psychoanalyse. Besonders schön ist eine Installation von Petra Weifenbach. Die seit Jahren in den Clouth-Werken ansässige Künstlerin hat auf dem Gelände Fundstücke der Industrieproduktion gesammelt und als skulptural-archäologisches Arrangement zusammengestellt.

Besser kann man nicht zum Ausdruck bringen, wie Kunst und Industriegeschichte beflügeln können.

**Halle Zehn**, Clouth-Gelände, Tor 4, Xantener Straße, geöffnet Fr., Sa., So. 15–18 Uhr, bis 22. Mai.